

Franckesche Stiftungen zu Halle

Evangelische Buß-Predigten über verschiedene Texte der Heiligen Schrift, theils in Potsdam, theils in Zossen, unter göttlichen Beystand gehalten

Schubert, Heinrich

Halle, 1751

VD18 10171150

Die XXIII. Predigt. Apostg. 24, 24 - 27. Wie der heilige Geist die sichere und in Sünden todte Menschen wecket, und zur wahren Busse zu bringen suchet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199981

Die XXIII. Predigt.

Apostg. 24, 24, 27.

**Wie der heilige Geist die sichere und in Sünden
todte Menschen wecket, und zur wahren
Buße zu bringen suchet.**

Die I. Predigt.

Christe, du Lamm Gottes, der du der ganzen Welt
Sünde getragen, gebüßet und getilget hast, erbar-
me dich unser aller. Befehre uns, durch deinen
Geist und Wort, von der Sünde zu dir, damit wir
das ewige Leben erlangen, durch den Glauben an dei-
nen Namen, Amen!

Seil ich innen worden bin, Geliebteste in dem Herrn, daß manche
unter euch, wenn sie von dem heiligen Geiste, bey der
Anhörung des Wortes Gottes, auch sonst in ih-
ren Herzen gerühret, bewegt und gewecket werden,
sich darin nicht schicken können, und nicht wissen, ob sie solche Be-
wegungen ihrer Herzen für gut, oder böse, halten sollen; auch
wol von leidigen Tröstern sich bereden lassen, als wolle ihnen Sa-
tan ihren Glauben nehmen, und sie zu tiefsinnigen und melanco-
lischen Menschen machen: So bringet mich die Liebe zu euren so theur er-
löseten Seelen, daß ich, euch davon in einigen Buß-Predigten zu unterrichten,
mich mit Gott, und in gläubiger Hoffnung auf seinen gnädigen Beystand,
entschlossen habe. Es soll euch nemlich gezeigt werden, wie der heilige
Geist die sichere und in Sünden todte Menschen wecke, durch das
Wort der Wahrheit, sie zur wahren Buße, und in der Ordnung zu
Jesu zu bringen, und sie zu seligen Menschen und wahren Kindern
Gottes zu machen suche.

Aa aa 2

Werdet

Die

Werdet ihr auf das Wort, das euch wird verkündigt werden, mit Aufmerksamkeit merken; so werdet ihr lernen, daß der heilige Geist selber, wenn ihr über euren Seelen-Zustand verunruhiget und in Bekümmerniß gesetzt werdet, solche Unruhe und Bekümmerniß in euch wircke, und euch dadurch ermuntern wolle, daß ihr aus der Sicherheit eurer Herzen aufwachen, euch in wahrer Buße und Glauben zu Jesu wenden, aus aller Unseligkeit errettet, und mit dem von Jesu euch erworbenen Heil gesegnet werden sollet. Wie ich nun den Herrn bitte, daß er Geist und Kraft zu seinem Worte gebe; so bittet auch ihr mit mir den Herrn, daß er sein Wort an euch allen, zur ewig bleibenden Frucht segne.

Text.

Apostg. 24, 24, 27.

Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war: Und forderte Paulum, und hörte ihn von dem Glauben an Christo. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gericht; erschrock Felix, und antwortete: Gehe hin auf dismal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen. Er hoffete aber daneben, daß ihm von Paulo solte Geld gegeben werden, daß er ihn los gäbe: darum er ihn auch oft fordern ließ, und besprach sich mit ihm. Da aber zwey Jahr um waren, kam Portius Festus an Felix statt. Felix aber wolte den Jüden eine Wohlthat erzeigen, und ließ Paulum hinter sich gefangen!

Herr Jesu, erbarme dich unser. Wecke die sichere und in Sünden todte Menschen unter uns, durch deinen Geist und Wort kräftig; bringe sie alle zur wahren Buße und Glauben, und mache sie zu seligen Menschen und wahren Christen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte werden wir sehen,

- 1) Wie der heilige Geist den sichern und in Sünden todten Felix, durch das Wort, so Paulus predigte, kräftig gerühret und gewecket,
- 2) Wie aber Felix die Nührung des heiligen Geistes, zu seinem Schaden, in seinem Herzen muthwillig ersticket habe.

Künftig

Die I. P.

Künftig
Wie der
siche

So r
p
sch

Buße un
unordiente
schen. H
wegungen d
niß zum Lich
fehret word
ken muthro

Felix
keit, über J
te er nun n
Augen sah
vorgehen,
war ja al
gleich ein
aber nicht
tiger Men
pel werden
tern gern
fület. D
Gerichte.

Mere
ten, Lehrer
werdet. F
ihnen mit
wird ihnen
aber mit
folgen, u

Die I. Predigt. Wie der H. Geist den Felix, durch das Wort. 2c. 557

Künftigen Bußtag, so der Herr will, soll weiter gezeigt werden,
Wie der heilige Geist, noch heut zu Tage, durch das Wort, die
sichere und in Sünden todte Menschen wecke, und zur
wahren Buße zu bringen suche.

Erster Theil.

So rührete dann der heilige Geist, durch das Wort, welches
Paulus predigte, den sichern und in Sünden todten Felix,
schlug ihn ans Herz, weckte ihn, und wolte ihn zur wahren
Buße und zum wahren Glauben an Jesum bringen. Das war eine
unverdiente Gnade und Barmherzigkeit Gottes gegen diesen armen todten Men-
schen. Hätte er dieser Gnade Raum gegeben, und den Rührungen und Be-
wegungen des heiligen Geistes Gehorsam geleistet; so wäre er von der Finster-
niß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen Gott be-
kehret worden. Da er aber die Rührungen des Geistes Gottes in seinem Her-
zen muthwillig ersticke, so blieb er ein Slave der Sünde und des Satans.

Felix war ein Landpfleger, und von dem Kaiser, der höchsten Obrig-
keit, über Judäam zum Aufseher, Richter und Unter-Obrigkeit bestellt. Hät-
te er nun nicht als einer, der andern vorgesezt war, und auf welchen so viele
Augen sahen, seinen Untergebenen in allem Stücken mit einem guten Exempel
vorgehen, sie von den Lastern ab, und zu allem Guten hinweisen sollen? Das
war ja allerdings seine Pflicht und Schuldigkeit; wie er denn solches, ob er
gleich ein Heide war, aus dem Lichte der Natur gar wohl erkennen konnte. Er that
aber nichts weniger, als dieses; sondern war ein grausamer, ungerechter und unzüch-
tiger Mensch. Man kann leicht gedencken, daß viele andere seinem bösen Exem-
pel werden gefolget seyn. Denn wie die Obern thun, so thun die Un-
tern gerne nach. Und so wird das Land mit Sünden und Schanden er-
füllet. Das gereicht aber insonderheit den Obern zum schweren
Gerichte.

Mercket das, die ihr andern von Gott vorgesezt seyd, und Obrigkei-
ten, Lehrer in Kirchen und Schulen, Eltern, Herren und Frauen genennet
werdet. Die Augen eurer Untergebenen sind auf euch gerichtet. Leuchtet ihr
ihnen mit einer wahren und ungeheuchelten Gottesfurcht vor; euer Exempel
wird ihnen ein Eindruck geben, euch zum Segen vor Gott. Aergert ihr sie
aber mit einem unchristlichen und gottlosen Leben; so werden viele euch nach-
folgen, und in ihren Sünden sich auf euch berufen. **Wehe aber denen,**

A a a 3

die

die andere ärgern! Denn es wäre ihnen besser, daß ein Mühlstein an ihren Hals gebunden, und sie ersäufet würden im Meer, da es am tiefesten ist.

Diesen Felix weckte der erbarmende Gott zu mehreren malen, und suchte seine Seele aus dem Verderben zu erretten. Er hatte von Christo, was mit ihm vorgegangen, und von dem Christenthum, was es damit für eine Beschaffenheit habe, bereits lange vorher gehört, ehe Paulus ihm als ein Gefangener vorgestellt wurde. Solte das alles ohne Nührung und Bewegung seines Herzens bey ihm abgegangen seyn? Er wußte fast wol um diesen Weg v. 22. d. i. um das Christenthum, welches von Christo herrührte, und war überzeugt, daß dasselbe nicht böse, sondern gut sey. Daher befahl er, dem Unter-Hauptmann, daß er Paulum solte lassen Ruhe haben, und niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen. v. 23. Hätte er das Christenthum als böse, und dem gemeinen Wesen schädlich angesehen; er würde dergleichen Befehl nicht gegeben haben.

Jetzt stellte ihm Gott den Paulum vor, den die Juden hart verklagten, und ihn getödtet wissen wolten. Felix hörte ihre Klage. Paulus verantwortete sich, auf den Wink des Felix, und redete gar nachdrücklich v. 10-21. Solte diese Rede Pauli das Herz des Felix nicht gerühret und bewegt haben? Paulus redete von der Auferstehung der Todten, und wie er sich übe, ein unverletztes Gewissen zu haben allenthalben, beyde gegen Gott und den Menschen. Das mußte ja dem Felix, der ein gebrandmarcktes und verletztes Gewissen hatte, tief zu Herzen dringen. Die Unschuld Pauli, und die Bosheit seiner Verkläger leuchtete dem Felix ins Herz. Darum zog er die Juden auf, ließ Paulum Ruhe haben; verschob aber unnöthiger Weise, Paulum frey und los zu lassen, und der Juden Bosheit mit Nachdruck Einhalt zu thun v. 22. Und das that er wider seine Ueberzeugung, wider sein besseres Wissen und Gewissen.

Ist der erbarmende Gott, der nicht den Tod des Sünders, sondern seine Befehrung und Seligkeit will, dem Felix ans Herz getreten, und hat ihn, durch die Nachricht von Christo und dem Christenthum, auch durch die Rede Pauli gerühret, und zur Buße gerufen; kann denn wol ein einiger unter uns sagen, daß der Herr ihm nicht auch ans Herz getreten sey, und ihn nicht einmal, sondern vielmals, nachdrücklich zur Buße gerufen habe? Ey warum leben denn die mehresten unter uns noch in ihren Sünden dahin, recht, als hätten sie nie ein Wort von Jesu und der Seligkeit des wahren Christenthums gehört? Wollen wir uns dem Felix länger in der Härte des Her-

zens

hens gleich
de Götter
mich jetzt
gethane
und mein
auf diese
großen
blick, r
Sünde
werden
und Gedu
abgerinn
Tage, eu
Gnade su

Felix
Herz
solch sünd
Sünde m
Verantr

So
ligen Ge
ligkeit
aber, e
So bitt
Jesu C

2

Bedenke
verschie
re eines
det ihr de
re erlebe
re, euch
tet eure
doch als
so ernst

27.
ein Müß-
n im Meer,
eren malen,
te von Christo,
damit für eine
ihm als ein Ge-
und Bewegung
ol um diesen
herrührete, und
Daher befahl
Ruhe haben,
oder zu ihm
dem gemeinen
geben haben.
art verklagten,
lus verantwor-
lich v. 10-21.
erweget haben?
ie er sich übe,
gegen Gott
ebrandmarcktes
nschuld Pauli,
erg. Darum
ber unnötiger
mit Nachdruck
zeugung, wi-
s, sondern seine
at ihn, durch die
e Pauli gerüh-
r uns sagen,
und ihn nicht
rufen habe?
en dahin, recht
ahren Christen-
tigkeit des Her-
gens

Die I. Predigt. Wie der H. Geist den Felix durch das Wort ꝛc. 559

gens gleich stellen, und der uns aus dem Verderben zur Seligkeit rufenden Gnade Gottes uns länger wiedersehen? Ich bitte euch alle, ihr Lieben, die ihr mich jetzt höret, was antwortet euer Herz und Gewissen anjetzt auf diese an euch gethane Fragen? Ach ja, werden viele sprechen, Gott hat mich oft gerühret, und mein Herz von der Sünde zu Jesu kräftig hingezogen! Ich antworte euch, auf diese eure Antwort: Ey so erkennet doch die Barmherzigkeit des grossen Gottes gegen euch! Auch jetzt, ja jetzt in diesem Augenblick, rufet euch der Herr nochmals auf, und will, daß ihr der Sünde absagen, euch zu Jesu wenden, und seine selige Kinder werden sollet. Kann euch denn diese grosse Barmherzigkeit, Langmuth und Geduld Gottes gegen euch arme Sünder, nun wol einmal eure Herzen abgewinnen? Wollet ihr euch nun einmal, wollet ihr heute, an diesem Buß-Tage, euch aufmachen, zu eurem Jesu euch wenden, und in seinem Blute Gnade suchen?

Felix verschob, Paulum loszugeben, und den Rührungen Gottes an seinem Herzen Raum zu lassen. Was zog er aber ihm durch solche Untreue, und durch solch sündliches Verschieben zu? Sein Herz ward härter, als zuvor; er häufete Sünde mit Sünde; die Rührungen Gottes wurden ihm, zu seiner schweren Verantwortung, vor Gott angeschrieben.

Seyd ihr bisher, meine lieben Zuhörer, durch das Wort, von dem heiligen Geiste zum öftern gerühret, und von der Nothwendigkeit und Seligkeit einer gründlichen Herzens-Bekehrung überzeuget worden; habet aber, euch zu Jesu zu bekehren, immer von einer Zeit zur andern verschoben; So bitte ich euch auf das herzlichste vor dem Angesichte und in der Gegenwart Jesu Christi:

Verschiebet doch eure Bekehrung, da der Herr euch jetzt abermals wecket, nicht einen Augenblick länger!

Bedencket doch folgendes. 1) Ihr verschiebet eure Bekehrung; wohin verschiebet ihr sie denn? Auf den morgenden Tag? Auf die folgende Jahre eures Lebens? Ey lieber, ist denn der morgende Tag euer Tag? Werdet ihr denn den morgenden Tag, werdet ihr noch mehrere Wochen und Jahre erleben und überleben? Wie? Wenn in dem Rathe Gottes beschlossen wäre, euch unfruchtbare Bäume bald und unvermuthet abzuhaueu, und ihr hättet eure Bekehrung auf die künftige Tage und Jahre verschoben; wie würdet ihr doch als unbekehrte, von Gott aber zur Bekehrung, so oft und so gnädig, und so ernstlich aufgeforderte Menschen, fahren? Was für ein Urtheil würde der Herr

Herr über euch fällen? Ach so verschiebet eure Buße nicht weiter. Heute rufet euch der Herr, und bietet euch noch Gnade an; morgen vielleicht nicht mehr.

2) Meinet ihr nicht, daß euch besser zu Muth seyn werde, wenn ihr von Herzen zu Jesu bekehret, in seinem Blute von Sünden gewaschen, mit dem heiligen Geiste gesalbet, von dem euch nagenden bösen Gewissen, von der Furcht vor Gottes Zorn und der Hölle befreyet, dagegen mit einer lebendigen Hoffnung der ewigen Herrlichkeit begnadiget seyn werdet, und als Kinder Gottes in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist vor Gott wandeln könnet; als euch jetzt zu Muth ist, da ihr der Sünde dienet, durch Furcht des Todes und der Hölle in eurem ganzen Leben Knechte seyn müßet, und an die euch gewiß bevorstehende Ewigkeit nicht ohne Grausen und Entsetzen gedencken könnet? Gewiß, euer jetziges Leben, welches ihr in Sünden führet, ist ein recht elendes, melancholisches und jämmerliches Leben. Macht euch so viel Vergnügen in der Sünde und Welt, als ihr nur vermöget; so werdet ihr doch bekennen müssen, daß ein augenblickliches Andencken an den Tod, an das Gerichte und die Ewigkeit euch alle Freude ganz und gar verbittere und vergalle, und euer ganzes Wesen in Furcht und Schrecken setze. Ist aber das nicht höchst kläglich, wissen, daß man sterben, vor Gottes Gerichte treten und das endliche Urtheil erwarten müsse; dabey aber nicht wissen, wenn und wie bald solches geschehen werde: Und doch auf solche höchst wichtige Dinge ganz unbereit seyn, und daher allezeit, wenn man ein wenig zu sich selber kommet und sich besinnet, mit Angst, Furcht, Schrecken und Zagen erfüllt werden? Ihr Lieben, wollet ihr eure Bekehrung von der Sünde zu Jesu noch länger verschieben?

3) Könnet ihr gedencken, daß ihr in der seligen Gemeinschaft mit Jesu, und in der lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens nicht größeres und reineres Vergnügen haben werdet, als in der stinckichten Sünden-Lust, und in der tollen, Leib und Seel verwüsten- den, und in den ewigen Tod hineinstürgenden Welt-Freude? Ihr belustiget hierin nur, eure Sinnen. Was hat aber euer edler und unsterblicher Geist davon? Nichts, als Jammer, Angst, Noth, und ein fürchterliches Erwarten jenes erschrecklichen Gerichts. Wird denn euer Leib und Geist nicht bleiben, wenn die Sünden- und Welt-Lust mit der Welt vergangen ist? Was wollet ihr aber denn haben? Was soll in der Ewigkeit eure Freude seyn, wenn ihr,

um

um solchen
kauft hab
füllte M
hinein n

4)
Tach die
ter schla
Wärder
und auf
aus nehm
sten seyn
ihr Lebe
und wird
ander wer
über euch
euch von
unsterblich
men stopp
Flammen
gen, und
und ent
der über

5)
kehrung
fet! Hä
und so t
auch noc
sachen?
euch jetzt
damals
er dich m
den er d
tet, S
Gott n
Lieben
so leicht
nicht sa
(Sch

um solcher schändlichen Miß-Pfugen willen, Jesum und alle seine Herrlichkeit verkauft habet? Wird euch, solche unreine und mit Sünden-Lüsten angefüllte Menschen, Jesus in das reine und himmlische Jerusalem hinein nehmen? Wollet ihr denn eure Bekehrung noch länger verschieben?

4) Würdet ihr, wenn jetzt das Geschrey entstände, daß das Tach dieser Kirche brennete, und die brennende Balken bald herunter schlagen würden, euch wol lange besinnen, heraus zu eilen? Würdet ihr wol erst herum gehen, und den Staub in den Stülen und auf dem Boden lange betrachten, zusammen fegen und mit heraus nehmen wollen? Würdet ihr nicht vielmehr eilen, und die ersten seyn wollen, die aus der brennenden Kirche heraus kämen, und ihr Leben erretteten? Nun aber wüthet der Tod bereits in eurer Brust, und wird den Bau, die Hütte eures Leibes, ehe ihrs euch vermuthet, über einander werfen. Und das wird euch verkündiget. Der Zorn Gottes brennet über euch, und wird euch ergreifen, ehe ihrs euch vermuthet. Und das wird euch von euren Wächtern verkündiget. Wollet ich euch denn noch, mit eurem unsterblichen Geist, in den Lüsten dieser Welt aufhalten, das Irdische zusammen stoppeln, und mit der Errettung eurer armen Seele zaudern, bis euch die Flammen des Feuerbrennenden Zorns Gottes über dem Kopf zusammen schlagen, und an keine Errettung mehr zu gedencken seyn wird? Eilet, eilet, und entfliehet dem zukünftigen Feuerbrennenden Zorne Gottes, der über euch brennet, und euch augenblicklich ergreifen kann.

5) Je baldet ihr euch bekehret, je leichter wird euch eure Bekehrung werden. Sünden genug bereits auf eure arme Seelen gehäufet! Häufet ihr noch mehr Sünden auf euch, da euch der Herr so liebevoll und so treulich davor warnen läßt; würde denn das nicht, wenn ihr euch auch noch einmal bekehretet, euch grosse Noth, Jammer und Angst verursachen? Wird euch eure Bekehrung dann nicht viel schwerer werden, als sie euch jetzt werden kann? Wird es nicht in euch heißen: Ja hättest du dich damals zu Gott bekehret, da Gott dich so kräftig rufte, so hätte er dich wol angenommen. Nun aber hast du seinen Gnaden-Ruf, den er damals an dein Herz brachte, so unverantwortlich verachtet, Sünde mit Sünde muthwillens gehäufet; wird dich nun Gott noch wollen? Wirfst du noch Gnade erlangen? Wahrlich! Lieben Seelen, das wird euch dann viele Seelen-Angst verursachen, und nicht so leicht zu überwinden seyn. Es läßt sich mit dem lebendigen Gott nicht scherzen, noch leichtsinnig und frech umgehen!

(Schub. Buß-Pr.)

Bb bb

6) Je

6) Je baldere du dich zu Jesu bekehrst, und je treuer du ihm sodann nachfolgest, je mehr wirst du hier in das schöne Bild Jesu verkläret; je mehr streuest du guten Samen in die Ewigkeit. Je mehr aber das in und von dir geschieht, desto ähnlicher wirst du dem Herrn Jesu in der Herrlichkeit seyn, und desto grösser, reichlicher und herrlicher wird deine Ernte in der seligen Ewigkeit seyn: Wilt du nun deine Bekehrung noch länger verschieben?

Ihr Lieben, das Wort, so ihr jetzt gehöret habet, soll sich in das Innerste eures Geistes hinein sencken. Es soll Widerhacken haben. Ihr solltet es nicht vergessen. Es soll euch wieder einfallen, und euch entweder, wenn ihr euch nun balde und recht bekehret, zum Lobe Gottes erwecken, und mit himmlischer Freude erfüllen; oder euch, aus eurer Schuld, wenn ihr nemlich noch länger in der Sunde und Feinde Jesu bleibet, genug Seelen Schmerzen, Seelen-Noth, Seelen-Jammer verursachen. Erwählet das Beste! Jetzt blühet eure Erone: Jesus mei- nets mit euch gut; Jesus ruft euch zu sich. Meinets mit euch selber gut, und eilet nun in die Arme und in das Herz Jesu hinein!

Ich will euch, aus dringender und brennender Liebe zu eurer Seelen Heil, noch an einige Worte des Herrn erinnern. 1) Jesus redet Luc. 12, 16-21. von einem Welt-Narren, der auf das eitle erpicht war, das Auskehricht zusammen scharrete, und seiner Seele einen guten Muth, weil er Vorrath auf viele Jahre hatte, zusprach. Zu diesem Welt-Narren aber sprach Gott: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wes wirds denn seyn, das du gesammlet hast? Kann es euch nicht auch also gehen? Eilet daher, und errettet eure Seele!

2) Die Sodomiter und die erste Welt wurden von Gott, durch den Noth und Noam zur Buße gerufen. Sie spotteten aber dieser Knechte Gottes. Ehe sie sichs versahen, verderbte Gott plötzlich die Sodomiter mit Feuer und Schwefel vom Himmel, und die erste Welt mit der Sünd-Fluth. 1 Mos. 7, 19. Sehet zu, daß euch in eurem Theile, der Untergang nicht auch also überleile.

3) Die

Die I. P.

3) L
Dünken
gam kam
ausgeschle

4) 2
Gefahr!

der Sch
fliehen.

5) 2
so verstoc
ungewöhnli
einer Viert
rung noch

Nun
von neuem
Lucas schre
be Drust
rete ihn v
die aber nu

So gehet
dem ande
näher, un
Und der a
nicht, da
fern könne
seinem Ho
Schaß des

Wol
ben, in Un
Wolltet un
nen Tag ge
euch der S
Herzen.
und laßet
ist er eue

Die I. Predigt. Wie der H. Geist den Felix, durch das Wort 2c. 563

3) Die thörichte Jungfrauen schliefen sicher, und hatten, nach ihrem Dünken, Zeit genug, ihre Lampen mit Oel zu schmücken. Der Bräutigam kam ihnen aber unverhohft, und sie wurden von der Hochzeit ausgeschlossen. Matth. 25.

4) Wenn die sichere Menschen sagen: Friede, Friede, es hat keine Gefahr! So wird sie das Verderben schnell übereilen, wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. 1 Thess. 5, 3.

5) Darum heute, heute, so ihr des Herrn Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht! Hebr. 3, 7. 8. Ist es etwa was so gar ungewöhnliches, daß Menschen plötzlich sterben? Jetzt gesund und munter; in einer Viertel-Stunde aber kalt und todt. Und ihr wollet eure Befeh- rung noch verschieben? Eilet, eilet, und errettet eure Seelen!

Nun trat der heilige Geist dem Felix, mit dem Worte der Wahrheit, von neuem ans Herz, und suchte seine Seele aus dem Verderben zu erretten. Lucas schreibt: Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulum, und hö- rete ihn von dem Glauben an Christo v. 24. Nach etlichen Tagen, die aber nun vorbey waren, und die Felix nicht wieder zurück kriegen konnte. So gehet eine Stunde, ein Tag, eine Woche, ein Monath und ein Jahr nach dem andern vorbey, bringet den Sünder unvermerckt seinem Grabe immer näher, und eilet mit ihm, ob ers gleich nicht dencket, der Ewigkeit zu. Und der arme Sünder träumet in Sünden, gehet sicher dahin, und bedencket nicht, daß ihn der Tod alle Stunden abschlachten, und der Ewigkeit überlie- fern könne. Eine Gnaden-Rührung Gottes nach der andern weist er von seinem Herzen zurücke, häuſet Sünde mit Sünde, und samlet ihm einen Schatz des Zorns auf den Tag des Zorns. Ist das nicht fürchterlich?

Wollet ihr, die ihr schon so viele Tage und Jahre von eurem kurzen Le- ben, in Unbußfertigkeit, habet vorbey gehen lassen, euch noch nicht besinnen? Wollet und könnt ihr Millionen Millionen Goldes für einen vorbey gegange- nen Tag geben, ihr könntet ihn nicht zurück kaufen. An diesem Buß-Tage hat euch der Herr in diese Kirche geführt, und tritt euch mit seinem Wort an eure Herzen. Ich bitte euch, schlaget die Hand Gottes nicht von euren Herzen weg, und laßet diesen Tag nicht auch in Unbußfertigkeit vorbey streichen. Vielleicht ist er euer letzter Buß-Tag.

Bb b b 2

Ram

Ram Felix und sein Weib Drusilla. Diese Drusilla war eines andern Ehe-Weib, dem sie Felix geraubet, und sie ihm selber beygelegt hatte; folglich waren sie beyde Ehebrecher vor Gott, und lagen unter Gottes schwerem Gerichte. Sie waren aber beyde gutes Muths, und achteten auf Gottes Zorn nicht im geringsten. Sodreiste und frech wird endlich der arme Mensch im sündigen, daß er thut was ihn gelüftet, und achtet dabey weder auf sein Gewissen, das ihn anfänglich schläget, noch auf Gott, der ihn durch sein Gewissen rühret und richtet.

Hat Felix nicht auch unter uns viele seines gleichen in der Dreistigkeit und Frechheit zu sündigen? Ist nicht mancher ehemals, da er in diese und in jene Sünde hat hinein treten wollen, von seinem Gewissen angeschrien, und darüber nachdrücklich verunruhiget worden? Und nun, da du einmal in die Sünde hinein gegangen bist, gehest du in derselben dreiste fort, und wirfst in dir nicht weiter darüber beunruhiget? Wahrlich, Sünder, du stehst in grosser Seelen-Gefahr! Jetzt, jetzt ruft dir Gott. Laß dein Gewissen rege werden; wache auf, fühle dich, und erschrick vor deinem Elende. Gott will dir noch helfen.

Felix forderte Paulum. Paulus war gehorsam, nahm der Gelegenheit wahr, und suchete diese beyde Sünder Jesu zu gewinnen. Er predigte ihnen deshalb von dem Glauben an Christum, und sie hörten ihn davon reden. Paulus war ein weiser Bau-Meister, und legte den Grund tief. Er stellte ihnen also vor das tiefe Verderben der Menschen, und daß der Zorn Gottes, um der Sünde willen, auf den Sündern liege. Er stellte ihnen vor die gänzliche Ohnmacht der Sünder, ihnen aus ihrem Elende heraus helfen zu können. Er stellte ihnen vor die unbegreifliche Liebe Gottes, aus welcher Gott seinen Sohn allen Sündern zum Heilande gegeben. Er stellte ihnen vor, wie Jesus von Nazareth, der Sohn des lebendigen Gottes, als Gott und Mensch in einer Person, durch Leiden des Todes, die ganze Welt mit Gott versöhnet habe, und wie nun die Sünder, in wahrer Busse, durch den Glauben an diesen Jesus, Gnade, Leben und Seligkeit von Gott erlangen könnten und sollten. Diese Predigt hörten Felix und Drusilla. Sollte Gottes Geist, der Geist Jesu, nicht durch das Wort an ihre Herzen kräftig angedrungen seyn?

Paulus moralisirte also diesen Grossen der Welt nicht so was vor, daß sie ihm nur ihre Gunst zuwenden, und ihn für einen grossen Redner schelten sollten; wie leider! heut zu Tage viele todte Prediger den Grossen dieser Welt predi-

predigen,
Wind und
len zu th
geführt
gelehrte S
Jesus.
dadurch J

Der
schaffen
des Felix
Gerechtig
Theil habe
geboren w
ken eindri
wiß erfolg
gen, nach

Alle
len Predig
gepredigt
aus dem
gegen all
lösung;
ligkeit,
Glaub
lich gezei
liebe B
redlich
Predigten
Seligmac
strenger J
nun Jes
tes in ih
so wied
rechtse
alle, un
weiter i

Die I. Predigt. Wie der H. Geist den Felix, durch das Wort ic. 565

predigen, und dadurch Menschen Gnade und Gunst, oder vielmehr Menschen Wind und Dunst zu erjagen suchen. Paulo war es um diese beyde Seelen zu thun. Diese wolte er dem Satan entrißten, und Jesu zugeführt wissen. Darum predigte er ihnen nicht spitzige, ausgekünstelte und gelehrte Sachen; sondern die Buße zu Gott und den Glauben an Jesum. Das war der Angel, den er ihnen in ihre Herzen werfen, und sie dadurch Jesu gewinnen wolte.

Der liebe Apostel richtete sich hiebey auch nach ihrer besondern Beschaffenheit. Er wußte von der Unkeuschheit dieser beyden Personen, und von des Felix Ungerechtigkeit. Daher predigte und redete er insonderheit von der Gerechtigkeit und Keuschheit, und zeigte ihnen, daß alle, die an Jesu Theil haben wolten, die Sünde verlassen, und zu neuen Menschen aus Gott geboren werden müßten. Damit aber seine ganze Rede desto tiefer in ihre Herzen eindringen möchte; so erinnerte er sie an den Tod, und das auf den Tod gewiß erfolgende Gerichte, da Jesus, der gerechte Richter, allen Unbußfertigen, nach ihren Wercken, lohnen werde.

Alle diese Wahrheiten sind auch euch, Geliebteste, beständig und in allen Predigten vorgehalten worden. Es ist euch gepredigt, und wird euch noch gepredigt euer tiefes Elend und Verderben; euer gänzlich Unvermögen, euch aus demselben heraus zu helfen; die allgemeine Erbarmung Gottes in Jesu gegen alle Sünder; die von Jesu vollbrachte und alle Menschen angehende Erlösung; die Ordnung, in welcher ihr solcher Erlösung, zu eurer wirklichen Seligkeit, theilhaftig werden müßet, nemlich die Buße zu Gott, und der Glaube an Jesum. Es ist euch, aus dem Worte Gottes, nachdrücklich gezeigt worden, daß ein jeder die ihm insonderheit und vor andern liebe Buße/Sünde ablegen, und sich von allen Sünden zu Jesu redlich bekehren müsse. Ihr seyd erinnert worden, und werdet in allen Predigten erinnert an euren Tod, und an Jesum, der euch allen anjehet ein Seligmacher seyn will, künftig aber allen, die in ihren Sünden beharren, ein strenger Richter seyn, und einem jeden nach seinen Wercken geben wird. Wird nun Jesus das Blut des Felix und der Drusilla, da sie die Kraft seines Wortes in ihnen muthwillig ersticket haben, von den Händen Pauli nicht fordern; so wird auch eines jeden Blut, der sich unter euch zu Jesu nicht rechtschaffen bekehret, auf seinem eigenen Kopf seyn. Ich bitte euch alle, um eurer Seelen Seligkeit willen, bedencket dis Wort, und träumet nicht weiter in euren Sünden fort! Jesus will euch noch ein Seligmacher

Bb bb 3

seyn.

seyn. Lasset euch von ihm selig machen, damit er euch nicht, aus eurer Schuld, an jenem grossen Tage des Gerichts, ein gerechter und schrecklicher Richter seyn müsse.

Viele unter euch sehens gar nicht gerne, wenn besondere und unter uns im Schwange gehende Sünden, öffentlich und mit Nachdruck gerüget werden. Sie meinen, ein Prediger thäte gar genug, wenn er so insgemein hin predigte, und sey gar nicht nöthig, daß er sich mit besonderen Sünden so aufhalte, indem manche Zuhörer dadurch nur prostituiret würden. Ich bitte euch aber, sehet doch die Propheten, sehet Jesum, sehet die Apostel an. Rügeten nicht die Propheten, auf Gottes ausdrücklichen Befehl, vornemlich die Sünden, mit welchen sich die Juden zu der Zeit vornemlich an Gott verschuldeten? Stellte nicht Jesus den Juden seiner Zeit ihre besondere Sünden nachdrücklich vor Augen? Und was thut hier Paulus? Greifet er nicht den Felix und die Drusilla bey ihren eigenen und besonderen Sünden nachdrücklich an? Bestrafeten nicht die Apostel an den Hohenpriestern und Pharisäern insbesondere den Mord, den sie an Jesum begangen hatten? Warum sollen dann redliche Knechte des Herrn heut zu Tage nicht auch also thun?

Ja, sprichst du, dadurch wird man doch nur prostituiret? Antw. 1) Wer prostituiret dich? Du, der du dich mit muthwilligen Sünden vor Gott, Engeln und Menschen zu schanden machest? Oder dein Lehrer, der dich aus solcher Schande errettet, und also selig gemacht wissen will? Höre auf, wider Gott zu sündigen, und dich damit zu prostituiren; so werden die Bestrafungen der Sünden dich nicht mehr angehen! 2) Kannst du das jezt nicht dulden, wenn deine Sünden bestraft werden, da du doch nicht mit Namen genennet, noch vor der ganzen Gemeinde, als dieser Sünder, dargestellet wirst; wie wilt du es denn tragen, wenn der Herr dich, als einen Hurer, Ehebrecher, Ungerechten, Dieb, Lasterer, Trunckenbold u. s. w. vor der ganzen Welt darstellen, und auf ewig, ewig zu schanden machen wird? Gehe doch in dich, und thue Buße!

Man spricht weiter: Wenn Grobse und Vornehme in der Kirche sind, sollte man doch billig gelinder und nicht so derbe predigen. Antwort: 1) Bey Gott ist kein Ansehen der Person, und er hat den Hohen und Grobsten so wol, als den Niedrigen und Geringen befohlen, Buße zu thun. Wie wollen sie aber Buße thun, wenn ihnen ihr Verderben nicht vor Augen gestellet wird? Und was haben denn die Hohen und Grobsten dieser Welt vor andern gesündigt, daß man so unbarmherzig gegen sie handeln, und ihnen nicht sagen

sagen soll.
Schmei-
gern be-
Das sey f-
Zäuser, i-
genug!
Jesus be-
Genuß J-
sich zur w-
will; Es
einem leib-
dem er e-
Genefung
ger mit
nen sie d-
zu ihrer
geben deu-

des Gei-

W
Antwort
grosse W-
ge Geist
Sünden
Stul de
das Urth
wirkete
Jesu; r-
sey, die
Felix diese
in seinen
Alle, und

1)
Wort
wöglid
Denn d
und da

sagen soll, woran es ihnen ins besondere fehlet? 2) Sie haben Lügner und Schmeichler genug um sich. Sollen sie denn nun auch von den Predigern belogen, betrogen, beschmeichelt und bekehrt werden? Das sey ferne! 3) Wie machet es Nathan dem David, und Johannes, der Täufer, dem Herodi? Dis ist vielleicht nicht mehr Mode? Jammers genug! 4) Das heisset nicht hart und derbe geprediget, wenn allen Zuhörern Jesus verkündigt, und ihnen gezeigt wird, welche Sünden ihnen an dem Genuß Jesu vornehmlich hinderlich sind. Wer das Letztere nicht hören, noch sich zur wahren Buße bringen lassen will; dem predige man so sanft, als man will; Es wird und kann nichts an ihm fruchten. 5) Verdencket man es doch einem leiblichen Arzt nicht, wenn er auf dieses Patienten Krankheit, mit dem er eben jetzt zu thun hat, recht besonders siehet, und sie, zu seiner Genesung, recht aus dem Grunde auffuchet; warum sollen denn Prediger mit ihren Zuhörern, die sie eben jetzt vor sich haben, und denen sie den Weg zum Leben zeigen sollen, nicht auch auf den Grund, zu ihrer Seelen wahren Besserung, gehen? Alle solche Einwendungen geben deutlich zu erkennen, daß dem, der sie machet, das Licht des Geistes Gottes noch fehle.

Was hatte denn Pauli Predigt an dem Felix und der Drusilla gewircket? Antwort: Lucas spricht: Felix erschrack. Warum erschrack denn dieser grosse Mann vor der Rede des armen gefangenen Pauli? Antwort: Der heilige Geist rührete sein Herz kräftig durch Pauli Predigt. Er stellte ihm seine Sünden vor Augen. Er führete ihn gleichsam bey der Hand vor den Richter-Stuhl des grossen Richters aller Welt. Er sprach durch sein eigen Gewissen das Urtheil über ihn aus: So kannst du nicht selig werden! Dis alles wirkete der heilige Geist in ihm, zu seiner wahren Bekehrung von Sünden zu Jesu; wie ihm denn Paulus Jesum Christum, wie er in die Welt kommen sey, die Sünder selig zu machen, auch treulich geprediget hatte. Wie aber Felix diesem Anklopfen des Geistes Gottes sich muthwillig widersetzet habe, und in seinen Sünden geblieben sey, werden wir hernach hören. Stehet mit mir hiebey stille, und nehmet folgendes zu Herzen.

1) Wer in den Predigten, oder wenn er sonst aus Gottes Wort etwas höret, liest, oder ihm das Gehörte und Gelesene plötzlich ins Gemüth fällt, erschreckt wird, der erschrecke nur recht! Denn das ist ein sicheres Zeichen, daß es um seine Seele nicht recht stehe, und daß der erbarmende Gott ihn noch nicht ganz und gar in Ver-

kehr-

kehrten Sinn dahin gegeben habe, sondern ihn noch zur wahren Buße bringen und selig machen wolle.

Viele, wenn sie, durch das Wort des HErrn, erschrecket, und in Furcht und Angst gesetzt werden, unterdrücken solch Erschrecken und solche Furcht mit Gewalt; indem sie meinen, es komme das von einem solchen Geiste her, der ihnen ihren Glauben nehmen, und sie zu melancholischen und tiefsinnigen Menschen machen wolle. Sie irren sich aber hierinn, und schaden ihren armen Seelen gar sehr. Ich bitte einen jeden, er wolle folgen des wol bedenken.

a) Entweder du bist zu Jesu gründlich bekehret, in seinem Blute von deinen Sünden gewaschen, von Gott begnadiget, mit seinem Geiste gesalbet, und also ein neuer Mensch worden an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften; oder du bist noch bisher ein unbekehrter, und in Sünden sicher dahin lebender unseliger Mensch gewesen. Ist das erste, so wirst du solches in und an dir wahrhaftig erfahren haben. Denn solche Bekehrung des Herzens aus der Sünde zu Jesu kann bey dir nicht im Traum vorgegangen seyn, daß du sprechen müßtest: Ey, das hoffe, denke und meine ich ja, daß ich zu Jesu werde bekehret worden seyn. Bist du krank, und wirst gesund; so weißest du diese Veränderung gar eigentlich, aus lebendiger Erfahrung. Ist über jemanden nach Urtheil und Recht, das Todes-Urtheil ausgesprochen worden, er wird aber hernach begnadiget, und auf freyen Fuß gestellt, so wird er, wahrlich! nicht sprechen: Ey ich hoffe, denke und meine, daß ich begnadiget worden. Nein, er weiß, wie ihm in den Ketten und Banden zu Muth war; Er weiß, daß er mit Angst und Furcht das Todes-Urtheil angehört habe; er weiß, wie frölich er ward, da man ihm Gnade ankündigte; Er weiß, wie sanfte es ihm that, da man ihm die Bande auflösete, und ihn in volle Freyheit stellte; Er weiß, daß er jetzt frey ist, seiner Freyheit sich bedienen, und gehen kann, wohin er nur will.

Ist eine solche Veränderung im Leiblichen kein Traum, sondern was reelles, das der Mensch an sich thätlich und kräftig erfähret; sollte denn das im Traum geschehen, wenn der Mensch sein Sünden-Elend lebendig erkennt? Wenn er in seinem Gewissen den Zorn Gottes über seine Sünde fühlet, und sich der ewigen Verdammniß schuldig geben muß? Wenn er sich mit den Banden der Sünden gefesselt fühlet, und sich davon nicht befreien kann? Wenn er so dann, durch den wahren und lebendigen Glauben an Jesum, seinen Erlöser, von Gott begnadiget, mit dem heiligen Geiste gesalbet, zum Kinde Gottes von Gott selber erkläret, an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften

ten grün
tes, sei
dienen,
so viel ist
dringende
niß des
tes und
les, w
tiges u
schend gem
bin nun
mehr sagen
sind; da
und von
de in das
was kann
von der P
Erden urt
diesen geis

So
nicht er
angekün
Sünde,
heiligen
Furcht u
füget, un
nem Her

b)
kräftigen L
best noch
Verderb
Satan h
verhärtet
wecket di
Wer ma
(Sch

ten gründlich verändert, und in die selige Freyheit der Kinder Gottes, seinen lieben himmlischen Vater kindlich und ohne Furcht zu dienen, versetzt wird? So viel das Geistliche reeller ist, als das Leibliche; so viel ist auch diese geistliche Erfahrung reeller, lebendiger, kräftiger und durchdringender, als die Erfahrung jener leiblichen Dinge. Wahrlich, das Zeugniß des Geistes Gottes, daß man nun in Jesu ein Kind Gottes und ein Erbe des ewigen Lebens sey, ist was göttlich Reelles, was göttlich Lebendiges, was göttlich Süßes, Kräftiges und Durchdringendes. Konte der Blindgeborne, von Jesu aber sehend gemachte, sagen: Eines weiß ich wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend worden; so können wahrhaftig bekehrte Seelen noch viel mehr sagen: Wir wissen, daß uns unsere Augen geistlich aufgethan sind; daß wir bekehret worden sind von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott; daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind. Die Welt nennet dis gerne Einbildung; was kann aber ein Todter von dem Leben, was kann ein blindgeborner Mensch von der Pracht und Herrlichkeit des Firmaments und von der Schönheit der Erden urtheilen? Eben so wenig kann die in Sünden todte und blinde Welt von diesen geistlichen Seligkeiten urtheilen.

Hast du nun diese Veränderung in dir wahrhaftig erfahren; so wirst du nicht erschrecken, wenn Sünden gerüget, und den Sündern der Zorn Gottes angekündigt wird. Denn du bist von Gott selber in Jesu losgesprochen von Sünde, Fluch, Zorn, Tod, Teufel und Hölle, und bist versiegelt mit dem heiligen Geiste zum ewigen Leben. Will dich da von neuen ein Erschrecken, Furcht und Angst anfallen; so wird sie von dem Geiste Gottes selber in dir besieget, und das Blut Jesu, damit du im Glauben besprenget bist, machet deinem Herzen gar balde Lust.

b) Hast du aber eine solche Veränderung deines Herzens, einen solchen kräftigen Uebergang aus dem Tode ins Leben noch nicht erfahren, sondern liebest noch die Sünde; so bedenke doch selber, wer der sey, der dir dein Verderben aufdecket, und dich darüber in Angst und Furcht setzet? Satan hat dich bisher eingeschlafert, dir die Augen verdeckt und dein Herz verhärtet, daß du dein Verderben nicht hast einsehen noch fühlen müssen. Wer wecket dich denn nun? Wer giebet dir nun einen Blick in dein Elend hinein? Wer machet dich darüber angst und bange? Ist es nicht der gute Geist
(Schuberts Buß-Pred.) Ec cc Gott

Gottes? Thut ers nicht an dir, durch sein kräftiges und lebendiges Wort? Und wozu thut er solches an dir? Heisset es nicht in dir; Befehre dich doch von deinen Sünden zu Gott? Bleibe doch nicht länger in deiner Unseligkeit liegen? Laß dich doch selig machen? Ist es nun nicht auf deiner Seelen ewige Seligkeit abgezielet, wenn du durch das Wort gerühret, erschrecket, und über dein Verderben in Angst und Furcht gesetzt wirst? Wahrlich, Satan suchet nicht deine Seligkeit, wol aber deine ewige Verdammniß!

c) Ey nun so erschrecke nur recht und vertreibe solch Erschrecken nicht aus deinem Herzen. Dein Verderben muß dir aufgedeckt, deine wider die hohe Majestät Gottes begangene Sünden müssen dir vor Augen gestellt, dein Herz muß darüber erschrocken, betrübet, gebeuget und zermalmet werden, wenn du, als ein armer, mühseliger und beladener Sünder zu Jesu kommen, und in seinem Blute von Sünden gewaschen, von Gott begnadiget, mit dem heiligen Geiste gesalbet, und ein Kind des lebendigen Gottes werden sollt. O wie selig wird eine Seele, die sich von dem heiligen Geist recht strafen, über ihr Elend recht beugen und betrüben lässet! Auf ein Tieffinnig- und Melancholischwerden sind solche Wirkungen des heiligen Geistes nicht abgesehen; sondern es soll der armen Seele aus dem Verderben heraus, und in die Gnade Jesu Christi und alle Seligkeit hinein geholfen werden. Dazu ist der Mensch durch Jesum erlöset. Dazu wird er auch berufen; und dahin will der Geist Jesu Christi mit ihm, wenn er ihn durch das Wort erschrecket, und über sein Verderben angst und bange macht.

Dis mercket wohl, Geliebteste, und wendet euch, wenn ihr über euer Verderben erschrecket werdet, mit herzlichem Gebet zu Jesu. Bittet ihn, daß er euch gründlich bekehre, und euch zu wahren und seligen Kindern Gottes mache. Ueberlasset euch der Bearbeitung des heiligen Geistes, und widerstrebet ihm nicht; so werdet ihr Leben und Seligkeit erlangen.

2) Felix erschrack, weil sein Gewissen, durch die Rede Pauli, aufgeweckt wurde, und ihn schlug. Er lebete in schweren Sünden ganz sicher hin, und fühlte den Zorn Gottes nicht, der um seiner Sünden willen auf ihm ruhete. Jetzt aber wachete sein Gewissen auf, verdammete ihn, und der Zorn Gottes bliste ihm in die Augen und ins Herz. Darum erschrack er, und ward voll Furcht und Angst.

Sehet und lernet hieraus, Sünder, daß eure Sünden mit eisernen Griffeln und mit spizigen Demanten auf die Tafeln eurer Herzen geschrieben, und in dieselbe eingegraben sind, Jer. 17, 1. Jetzt sündiget

get ihr dre
diget.
mal nach d
meinet ihr
als nichts
Meinet ab
andere Z
und euer
Herz er
sind in dae
von Gott
euch ansch
chen du d
Seligkeit

Und
wissens ba
Gott fehl
euer Gew
erschütter
nicht oft v
hören des
euer Gen
wissen,
worden?
digen,
habet ihr
schläget,
euer Gew
denken d
ihr Gott
erkennt
Lammes
det, dem
Un
sens, in
d. i. eur
werden

Die I. Predigt. Wie der H. Geist den Felix, durch das Wort 1c. 571

get ihr dreiste; ihr habet auch in der vorigen Zeit eures Lebens dreiste hin gesündigt. Ihr machet euch daraus nichts, daß ihr die hohe göttliche Majestät einmal nach dem andern so frech und muthwillig beleidiget. Eure vorige Sünden, meinest ihr, sind vorbei und vergessen, und eure jetzige Sünden schlaget ihr auch, als nichts auf sich habende Kleinigkeiten in den Wind, und seyd gutes Muths. Meinest aber nicht, daß es immer so mit euch gehen werde. Es wird eine andere Zeit kommen, da eure Sünde sich euch unter Augen stellen, und euer Gewissen also mit euch darüber reden wird, daß euch das Herz erzittern und die Kenden erbeben werden. Alle eure Sünden sind in das Buch der Allwissenheit Gottes hinein verzeichnet, und wenn sie euch von Gott werden vorgehalten werden, wird euer Gewissen bestimmen, und euch anschreyen: Ja, Sünder, das sind deine Sünden, mit welchen du den lebendigen Gott geschmähet, und dich um die ewige Seligkeit schändlich gebracht hast!

Und was wolte ich lieber wünschen, als daß ihr diese Sprache eures Gewissens bald hören, und darüber von Herzen erschüttert werden möchtet! An Gott fehlet es nicht, das weiß ich gewiß; Er wird euch oft wecken, und durch euer Gewissen, in welchem er seinen Richter-Stuhl aufgeschlagen hat, euch oft erschüttern. Hat ers nicht bisher in den Predigten an euch gethan? Seyd ihr nicht oft unruhig aus der Kirchen gegangen? Sind euch nicht, unter dem Anhören des Wortes Gottes, eure alte Sünden aufgewachet? Hat euch nicht euer Gewissen darüber vor Gott angeklaget? Seyd ihr nicht, durch euer Gewissen, bey schlaflosen Nächten, verunruhiget, angeklaget und verdammet worden? Ja, seyd ihr nicht, durch euer Gewissen, mitten im Sündigen, erinnert, verunruhiget und bestraft worden? Ihr Armen, was habet ihr davon, wenn ihr die Anklage eures Gewissens euch aus dem Sinne schlaget, und sie in lustigen Gesellschaften zu vertreiben sucht? Wird dadurch euer Gewissen gereiniget? Werden dadurch eure schwere Schulden aus dem Andencken des heiligen und gerechten Gottes getilget? Wäre es nicht besser, wenn ihr Gott in euren Gewissen höretet, euch unter ihm beugetet, eure Schulden erkennetet, und eure besudelte und verunreinigte Gewissen, in dem Blute des Lammes Gottes, von den todten Wercken reinigen liesset, und also tüchtig würdet, dem lebendigen Gott, in Unschuld, Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen?

Und das ist es, was Gott an euch, mit der Aufweckung eures Gewissens, in der Gnaden-Zeit, sucht. Er will euch zu Sündern machen, d. i. eure Sünden euch zu fühlen geben, damit ihr in Jesu gerecht werden sollet. Er will euch eure Verdammniß zu fühlen geben, da-

mit ihr in Jesu selig werden sollet. Er will euch die Sünde verleiden, euch aus der schändlichen Knechtschaft derselben erretten, damit ihr seine freye und selige Kinder, seine Erben und JESU Mit Erben werden sollet. Ist das nun nicht besser, als wenn ihr in Sünden sicher hinträumet, und allererst auf eurem Todten-Bette, oder in der verdammten Ewigkeit, mit dem reichen Manne aufwachet? Ihr müsset eure Gewissen hören, euch fühlen lernen, und euch unter Gott beugen. Geschiehet es nicht in gesunden Tagen, so muß es in euren krankten Tagen geschehen. Wird es euch aber dann leichter werden, als jeko? Geschiehet es in krankten Tagen und auf eurem Todten-Bette nicht; wie werdet ihr fahren? Wie werdet ihr vor Gottes Richter Stul dereinst bestehen? Was wird er über euch für ein Urtheil aussprechen? Und wie wird es euch in der unendlichen Ewigkeit ergehen?

Ihr Lieben, ich weiß, daß das Gewissen vieler unter euch jetzt in ihnen aufwachet, und daß der erbarmende Gott, durch das Gewissen, sie gleichsam rüttelt und schüttelt. Ich bitte euch, um eurer Seelen Seligkeit willen, verhärtet euch nicht wider solche Rührungen! Fühlet euch nur, beuget euch, wendet euch zu Jesu, der euch helfen will, und bittet ihn um Gnade. Es ist Gnade, Gnade, Gnade bey ihm für alle bußfertige Sünder. Kommet nur zu ihm, eurem Gnaden-Stul, er wird euch in seinem Blute begnadigen.

3) Unser Heiland spricht: Wer nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Joh. 3, 18. Johannes der Täufer spricht: Wer dem Sohn nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm, v. 36. Eines erkläret das andere. Wer gerichtet ist, auf dem sieget der Zorn Gottes. Wer unter dem Gerichte bleibet, auf dem bleibet der Zorn Gottes, ewig, ewig. Felix fühlte hier, daß er gerichtet war, und der Zorn Gottes auf ihm liege. Denn warum erschrack er sonst? Er stand ja vor der Welt in Ehren, hatte gute Tage nach dem Fleisch, und die Ungnade seines Käyfers drückte ihn noch nicht. Er erschrack aber durch das Wort Pauli, der ihm von einem andern Richter, und von eines Höheren Ungnade predigte, auf den er nicht geachtet hatte. So lag dann der arme Felix, bey allen seinen Ehren und guten Tagen unter dem Gerichte und Zorne Gottes. Das hat er nicht geglaubet; jetzt aber ward ihm davon ein lebendiger Blick gegeben. Er erschrack.

Alle

Alle
rühmen,
sum, den e
so würden
sten Herrn
selben dem
sie ihn und
dienen? I
Da
dienen, so
Wahrlich
nur ihr L
unter dem

Nach
und Freude
dem schänd
get man ih
richte und
wir nicht
sind, zur
vieles G
irdischen
allen b
nem Lebe
nennen
sten? De
Wir geh
die Mann
Was half
helfen, die
ih an ihn

Der
Welt.
Jesum
JESU
Das i

Die I. Predigt. Wie der H. Geist den Felix, durch das Wort 1c. 573

Alle diejenige, die sich Christen nennen und sich des Glaubens an Jesum rühmen, die Sünde aber lieb haben und derselben dienen, glauben nicht an Jesum, den eingebornen Sohn Gottes. Glaubten sie an ihn in der Wahrheit, so würden sie ihm leben und ihm dienen, als ihrem einigen und liebenswürdigen Herrn. Da sie aber von der Sünde sich beherrschen lassen, und in derselben dem Satan zu Hofe dienen; wie kann Jesus ihr Herr seyn? Mögen sie ihn und die Sünde zugleich lieben? Mögen sie ihm und der Sünde zugleich dienen? Wie stimmt Christus und Belial?

Da sie nun nicht an Jesum glauben, indem sie ihm nicht leben und nicht dienen, so sind sie gerichtet, und der Zorn Gottes lieget auf ihnen. Wahrlich! ein erschreckliches Wort. Es bedarf also nichts weiter, als daß nur ihr Leib wegfalle; so finden sie sich unter dem Gerichte, und unter dem Zorne Gottes auf ewig verschlossen.

Ach wie viele Liebhaber der Sünde finden sich nicht unter uns! Mit Lust und Freuden lebet man in der Sünde. Wer ihnen drein redet, und sie aus dem schändlichen Sünden-Dienste erretten will, der ist nicht ihr Freund. Saget man ihnen vom Unglauben, und daß sie um desselben willen unter dem Gerichte und Zorne Gottes liegen; so werden sie böse und unwillig. Solten wir nicht an Jesum glauben, sprechen sie, da wir doch Christen sind, zur Beichte und zum Abendmahl gehen, und von Gott so vieles Guten gewürdigt werden? Antwort: Welches Guten? Des irdischen und leiblichen? Antwort: Gott giebt das tägliche Brodt auch wol allen bösen Menschen. Der reiche Mann empfing auch sein Gutes in seinem Leben. Lag er deshalb nicht unter dem Gerichte und Zorn Gottes? Wir nennen uns aber Christen? Antwort: Seyd ihr denn deshalb wahre Christen? Der reiche Mann nennete sich einen Juden, und war doch nichts weniger. Wir gehen aber zur Beichte und zum Abendmahl? Antwort: Der reiche Mann ging auch in seinen Tempel und brachte die gewöhnliche Opfer. Was half es ihm aber? Was soll denn euch euer Beicht- und Abendmahlgehen helfen, die ihr wider Jesum handelt und thut, und mit der That bezeuget, daß ihr an ihn nicht in der Wahrheit glaubet?

Der wahre Glaube an Jesum besieget die Sünde und die Welt. Wer aber die Sünde und Welt liebet, glaubet nicht an Jesum. Denn wer an Jesum glaubet, der liebet Jesum. Wer Jesum liebet, der kann die Sünde und Welt nicht lieben. Das ist eine ewig feste Wahrheit.

Ihr Lieben, gehet in euch! Wie wenig Tage werdet ihr noch in der Welt zu leben haben! Denn werdet ihr, die ihr Liebhaber der Sünde und Welt bleibt, erfahren, daß das Wort Jesu und Johannis Wahrheit sey. Jetzt kann und will euch euer Heiland aus dem Unglauben, Gerichte und Zorn Gottes, durch wahre Buße und Glauben erretten. Nehmet eure Zeit wohl wahr, und sprecht nicht: Morgen! Morgen! Sondern heute, da euch der Herr rufet, höret, wendet euch zu eurem Heiland, und lasset euch von ihm zum Glauben an seinen Namen bringen. Wer an Jesum glaubet, der wird nicht gerichtet; denn er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

4) Felix verstummte, und konnte der Predigt Pauli nicht ein Wort entgegen reden, weil Gott selber in seinem Gewissen ansetzt redete. Wie werden denn nicht alle Gottlose, an jenem grossen Tage, vor dem Richter aller Welt verstummen, wenn er ihnen sein gerechtes Urtheil kund machen, und ihr eigenes Gewissen solches bekräftigen und Recht sprechen wird?

Wie mancher redet nicht an unserm Orte so dreiste und frech wider Gott und sein Wort. Gottes Wort muß lügen; er aber muß Recht haben. Du hast es aber, armer Mensch, mit einem grossen Herrn zu thun. Laß deinen Mund schweigen, lege du ihn in den Staub, habe du Unrecht, und laß Gott Recht haben; so wird dich Gott, in Jesu aus Gnaden, rechtfertigen. Dann wirst du deinen Mund vor ihm fröhlich aufthun, und ihm für seine Gnade Lob und Preis bringen können.

Anderer Theil.

Lasset uns nun auch, zu unserer Warnung, sehen, wie Felix die kräftige Rührung des Geistes Gottes, zu seinem Schaden, in seinem Herzen mathwillig ersticket habe. Felix erschrock, weil er seine Sünden fühlte, und sein Gewissen ihn darüber verdammete. Wie verhielt er sich denn dabey? Antw. Er sprach zu Paulo: **Gehe hin auf dismal.** Paulus hatte ihm von Jesu, dem Heiland aller Sünder, geprediget. Felix fühlte sich als ein Sünder. Hätte er nun nicht, wie jener Cap. 16, 30. 31. fragen sollen: Wie ihm, als einem armen Sünder, nun könne geholfen, und seine Seele aus der Verdammniß errettet werden? Das dünckte ihm aber zu niederträchtig; die Sünde der Unkeuschheit war ihm auch viel zu lieb, als daß er sie sogleich hätte verlassen sollen. Er stellte sich daher, als fühlte er nichts an seinem Herzen, verbarg die Unruhe seiner Seele, erstickte die Regung des Geistes Gottes, und sprach mit kaltem Gemüthe: **Gehe hin auf dismal.**

Ich

Ich
tig: Er
digt des
nicht den
Warum
Felix sein
La

du, o S
get, und
nicht, s
Deiner
erschütter
Gott zu
dich n
anderen
zu bitten
Paulus
cker-Miss
wird die
werden g
dern die
gehen sie
sich sol
härter

D
selben an
der ihm
sich besser
rühret m
solches f
und in die
um Gnad
set er nich
morgen
Un
länger v
nicht ein

Ich frage euch, Geliebteste: War die Betragen des Felix wol vernünftig? Er fühlete sich ja als einen Sünder, und Gott bot ihm, durch die Predigt des Evangelii, in Jesu Gnade an. Warum nahm er denn solche Gnade nicht demüthig an? Warum wolte er sich für diesmal nicht erretten lassen? Warum verschob er solches aufs künftige? Ich weiß, ihr bekennet alle, daß Felix seiner Seele übel damit gerathen habe.

Lasset uns an der Thorheit des Felix Weisheit lernen. Wirst du, o Sünder, durch das Wort gerühret, von deinem Verderben überzeugt, und dein Herz schläget dir darüber; so thue nicht stolz, verstelle dich nicht, sondern beuge dich vor GOTT, und bekenne dich schuldig. Deiner Sünden magst du dich schämen; wenn Gott aber dein Herz darüber erschüttert, das ist Gnade, der du dich nicht zu schämen, sondern vielmehr dafür Gott zu danken hast. Weißest du dir selber nicht zu rathen, so schäme dich nicht, deinen Seelen-Zustand einem treuen Lehrer, oder einem andern rechtschaffenen Christen zu bekennen, und um guten Rath zu bitten. So machten es die Zuhörer Petri Aposlg. 2, 37. So machte es Paulus Cap. 9, 6. So machte es Cornelius Cap. 10. So machte es der Kerker-Meister Cap. 16, 30. Damit wirst du deiner Seelen wohl thun, und es wird dir zu deiner Seligkeit können gerathen werden. Ach wie manche Seelen werden gerühret, und wissen ihnen selber nicht zu rathen; schämen sich aber, andern die Wunden ihres Herzens zu entdecken, und um Rath zu bitten. Da gehen sie dann eine Zeitlang hin unter Furcht und Angst: Endlich verlieret sich solche Furcht, die Rührung verschwindet, und ihr Herz wird härter als zuvor. So strafet sich denn der leidige Stolz selber.

Das Wort: Auf diesmal mercke, o Sünder, und gebrauche dich deselben anders, als Felix gethan. Er gab damit seinem bösen Herzen Frist, in der ihm so lieben Sünde länger zu verharren, und wolte ein andermal sich bessern lassen. Mache du es nicht also, sondern sprich: Auf diesmal rühret mir Gott mein Herz, und will mich aus der Sünde erretten. Ob er solches ferner thun werde, weiß ich nicht. Darum will ich auf diesmal, und in diesem Augenblick den Herrn hören, meine Sünden erkennen, und ihn um Gnade zur Bekehrung herzlich bitten. Jetzt will er mir helfen; darum rufet er mich. Jetzt, jetzt will er mir helfen lassen; so ist mir morgen und übermorgen bereits geholfen.

Und sage mir: Warum woltest denn du wol in der verfluchten Sünde länger verweilen? Leider! lange genug ein Slave der Sünde gewesen. Nun nicht einen Augenblick länger! Tod, Zorn und Gericht eilen herbey, und werden

den dich unvermuthet ergreifen. Wie würdest du dann in Sünden fahren? In der Sünde höllisches Feuer. In Jesu Gnade, Leben, Seligkeit und Herrlichkeit!

Sünder, jetzt blühet über euch Gnade, Leben, Friede, Freude und Seligkeit. Jetzt ruft euch Jesus. Wollet ihr Jesum jetzt hören und ihm folgen; oder wollet ihr ihn mit aller Seligkeit von euch weisen? Wird er denn morgen euch wieder rufen? Heut lebst du, heut bekehre dich!

Wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen. So sprach der blinde Felix. Die gegenwärtige gelegene Zeit war ihm ungelegen. Er ließ sie vorbeigehen, und bedienete sich derselben nicht. Die gelegene Zeit aber kam ihm nicht wieder. Er blieb in seinen Sünden. Sünder, werdet weise an diesem sich selbst verdammenden Menschen!

Er hoffete aber daneben, daß ihm von Paulo Geld sollte gegeben werden, daß er ihn los gäbe; darum er ihn auch oft fordern ließ, und besprach sich mit ihm v. 26. Zweyerley will ich hie bey anmercken.

1) Obrigkeiten, die nicht mit Gerechtigkeit richten, sondern dem, der ihnen Geld giebet, Recht sprechen, versündigen sich schwer an dem lebendigen Gott. Was ist aber heut zu Tage in den Gerichten gewöhnlicher als diese schwere Sünde? Wie wollen aber solche Menschen dem erschrecklichen Gerichte des gerechten Gottes entlaufen? Thun sie nicht von Herzen Buße, so wird er sie samt ihrem mit Ungerechtigkeit gesammelten Gelde auf ewig verfluchen. Leset doch hiebey, was der Herr zu den Richtern redet 2 Mos. 23, 6-8. 5 Mos. 10, 17. Cap. 27, 25. Hiob 15, 34. 2 Chron. 19, 5-7. Ps. 15, 5. Sprüchw. 15, 27. Jes. 5, 20-23. Sir. 40, 12-17.

2) Der Zweck des Felix war bey allen Unterredungen mit Paulo falsch, daher hatte er auch von solchen Unterredungen keinen Nutzen, sondern das Wort ward ihm ein Geruch des Todes zum Tode, aus seiner Schuld. Was ist denn unser Zweck, Geliebteste, wenn wir in der Bibel lesen oder Predigten hören? Wollen wir dadurch lernen, wie wir zu dem lebendigen Gott befohlen werden sollen? Wohl uns, der Herr wird sein Wort dazu an uns segnen. Ist aber das nicht unser Zweck, sondern wir wollen nur die Zeit damit paffiren; oder etwas ins Gehirn samlen, davon wir hernach schwätzen und Disputiren können; oder wir wollen wol gar damit Gott den Himmel abverdienen: So ist unser Zweck böse, und wir werden von solchem Lesen und

und Höre
lauteres

Da
sir statt
war gerüh
me Seele.
um des H
er Geld g
des Felix
Gewissen.
heit, und
werdet auc
und fröhlich

Felix
Paulum
Gewissen.
hätte also
ge abweisen
bekam; n
die Jüden
eine Gefä
ter sich.
welches e
tige göttl
nicht gem

1)
Ungerechte
gegangen
beides wid
Sünden h
grif sich m
Herrn.
de an ihn
schrecklich
und free
stürzt de
(S

Die I. Predigt. Wie der H. Geist den Felix, durch das Wort 2c. 577

und Hören keinen wahren Nutzen haben. Bitte Gott, o Mensch, um ein lauterer Auge; so wirst du gesegnet werden.

Da aber zwey Jahre um waren, kam Portius Festus an Felix statt v. 27. So lange sündigte Felix, nachdem er von dem Herrn war gerühret worden, und häufete ihm selber den Zorn Gottes auf seine arme Seele. So lange litte der unschuldige Paulus, und war ein Gefangener, um des Herrn willen, zur mehrerem Verherrlichung seiner Crone. Hätte er Geld gegeben, so wäre er los kommen. Er wolte aber an der Ungerechtigkeit des Felix nicht Theil nehmen, sondern duldete sich, und bewahrete ein gutes Gewissen. Die ihr den Herrn unter uns fürchtet, lernet von Paulo Weisheit, und übet sie, durch des Herrn Gnade, in allen euren Umständen; so werdet auch ihr ein gutes Gewissen bewahren, und ein kindliches aufgeklärtes und fröhliches Herz zu Gott behalten.

Felix aber wolte den Juden eine Wohlthat erweisen, und ließ Paulum hinter sich gefangen v. 27. Hierin handelte Felix wider sein Gewissen. Er kannte Pauli Unschuld, und der Juden Bosheit gegen ihn. Er hätte also Paulum los lassen, und die Juden mit ihrer ungegründeten Anklage abweisen sollen. Weil er aber auf Geld sahe, und solches von Paulo nicht bekam; weil er auch viele andere Ungerechtigkeiten geübet hatte, worüber die Juden bey dem Kaiser ihn mit Recht verklagen konten: So wolte er ihnen eine Gefälligkeit erweisen, und sie damit stillen. Er ließ Paulum gefangen hinter sich. Wir wollen hiebey folgendes anmercken, ob zwar von dem ersten, welches erinnert werden wird, oben bereits etwas gedacht worden ist. Wichtige göttliche Wahrheiten können uns, um unsers Herzens Härte willen, nicht genug eingeschärft werden.

1) Eine Sünde gebieret viele Sünden. Da Felix das erste mal Ungerechtigkeit begangen hatte, und solches ihm vor der Welt ungestraft hingegangen war; da er das erste mal Unzucht ungestraft getrieben hatte, und zwar beydes wider das Urtheil seiner Vernunft: So verfiel er immer tiefer in diese Sünden hinein. Er ward ein grober und beharrlicher Ehebrecher. Er vergriß sich mit anhaltender Ungerechtigkeit an Paulo, dem treuen Knechte des Herrn. Und so ward, aus Gottes gerechtem Gerichte, Sünde mit Sünde an ihm gestraft. Er aber gedachte an nichts weniger, als an die erschreckliche Gerichte Gottes, sondern ward im sündigen immer fecker und frecher. Die Sünde kennet kein stille stehen. Sie fesselt und stürzet den Menschen immer mehr, bis er endlich, wenn das Maß voll ist, in

(Schub. Buß=Pr.)

Ed dd

die

die Flammen der Höllen gestürzet, und mit ewigen Banden der Finsterniß gebunden wird.

Wachet, durch dis betrübte Exempel, auf, die ihr unter uns so frech sündiget, und werdet doch in eurem Inwendigsten erschüttert über das schreckliche aber gerechte Gerichte, da **GOTT Sünden mit Sünden an euch strafet**. Besinnet euch, was es mit eurem sündigen für ein jämmerliches Ende nehmen müsse, ehe der Herr euch dem ewigen Tode überliefert!

2) Die Hoffnung des Gottlosen wird verloren seyn. Sprüchw. 10, 28. Das Hoffen der Gottlosen wird Unglück Cap. 11, 23. Das erfuhr Felix. Er hoffete, die Juden sollten ihm hold werden, da er den Paulum hinter sich gefangen ließ. Sein Hoffen aber betrog ihn. Denn er ward von den Juden bey dem Käyser verklaget, und es ging ihm nahe bey dem Leben her. So weiß **GOTT** die Gottlosen in ihrer Gottlosigkeit zu fangen, und ihnen ihre polite Griffe, wie sie solche unvernünftig nennen, auf den Kopf zu werfen.

Mercket das, die ihr euch mit euren politen Griffen durchhelfen wollet. **GOTT** ist euch zu klug. Er wartet euch auch aus, weil ihr ihm nicht entlaufen könnet. Er wird euch aber unvernünftig, und da ihr am wenigsten gedoncket, in den gottlosen Wercken eurer Hände bestricken und euch zu Grunde richten. Geseht auch, es ginge euch bis an euer Ende nach eurem fleischlichen Sinne; so wird euch doch **GOTT**, an eurem Ende, zu Boden stürzen, und euren Namen vertilgen immer und ewiglich.

3) Felix wolte den Juden eine Gunst erzeigen, und ermordete dadurch seine eigene Seele. War das vernünftig gehandelt von einem vernünftigen Menschen? Wie viele ermorden auch unter uns ihre eigene Seelen, wenn sie, andern zu gefallen, sich an dem lebendigen **GOTT** versündigen! Und das nennen diese arme Menschen Klugheit, und wollen sich dadurch bey Brodt erhalten. Lasset uns Weisheit lernen, deren Anfang die Furcht **GOTTES** ist!

4) Paulus mußte doch indeß leiden? Antw. Was schadet es ihm? Er ward von seinem Heiland dadurch im Glauben und in der Geduld geübet, und die Hoffnung der ewigen Herrlichkeit ward, unter diesem Leiden, in seinem Herzen immer besser und lebendiger. Ohne Zweifel hat es ihm sein Heiland, in dieser Gefangenschaft, auch an Seelen, die er mit dem Worte der Wahrheit dem Herrn gewinnen können, nicht fehlen lassen. Endlich erreichte der Herr, mit dieser Gefangenschaft, seinen eigentlichen Zweck, und sandte ihn durch Festum gen Rom, zu vieler Seelen Heil Cap. 25, 9:12. Cap. 27. Cap. 28.

So

So
seinen J
machet er e
fen und T
lich. S
ihr Gläub
ter über eu
ten der M
unüberwun
Zulezt m
tes Gesch
lich allezei
unsere W

5) P
Ewigkeit
fu bewiesen
Leiden wol
hatte ihm
Druck an
nahm aber
überwand
das Hau
die ewige
lösers, de

Der
Nährunge
Zorn G
gefunden h

Wer
ben ernte
fleischlich
euch, an
em geweck
zu bekehr
Wind,

Die I. Predigt. Wie der H. Geist den Felix, durch das Wort &c. 579

So sieget unser hoherhabner Herr und König mitten unter seinen Feinden. Wollen sie es mit seinen Freunden recht böse machen; so machet er es recht gut, und die Seinen siegen durch ihn, im Glauben, Hoffen und Dulden, über alle ihre Feinde. Sie sind in Jesu unüberwindlich. Denn Er in ihnen, und sie in ihm. Das stärke euch, ihr Gläubige, im Glauben, in der Hoffnung und Geduld, wenn trübe Wetter über euch ergehen. Euer Heiland sitzt, als Herr und König, zur Rechten der Majestät Gottes. So lange Satan und Welt ihn muß sitzen und unüberwunden lassen; so lange werdet ihr auch unüberwunden bleiben. Zulezt müßet ihr doch haben Recht, ihr seyd nun worden Gottes Geschlecht; Des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, frohlich allezeit? Ach Herr, gib uns im Leiden Geduld, und laß uns unsere Wege dir befehlen!

5) Paulus und Felix befinden sich jetzt, ihrer Seelen nach, in der Ewigkeit. Wie wird ihnen anjekt seyn. Wird den Paulum seiner an Jesu bewiesenen Treue, und seiner, um Jesu willen, heldenmüthig erduldeten Leiden wol gereuen? Wie viel er um des Namens Jesu willen leiden sollte, hatte ihm sein Heiland selber zugemessen. Er hat vor vielen andern einen guten Trunk aus dem Kreuzes-Becher seines Erlösers thun müssen. Er übernahm aber, in Geduld und stiller Gelassenheit, ein Leiden nach dem andern, überwand es durch Glauben, Hoffnung und Gebet, bis er endlich, als ihm das Haupt abgeschlagen wurde, sein Ziel erreichete, und von seinem Herrn in die ewige Freude eingeführt wurde. Nun lebet er vor dem Throne seines Erlösers, der ihn für ein jedes Leiden, reichlich, herrlich und ewig erquicket.

Der arme Felix sündigte einmal nach dem andern, widersezte sich den Rührungen des Geistes Gottes, säete aufs Fleisch, und häufete ihm selber den Zorn Gottes auf den Tag des Zorns. Was wird er für eine Ernte vor sich gefunden haben, da er in die Ewigkeit hat übergehen müssen?

Wer auf sein Fleisch säet wird von dem Fleische das Verderben ernten. Stehet demnach stille, und bedenkset das Ende, die ihr bisher fleischlich gesinnet gewesen, und der Sünde gedienet habet. Der Herr hat euch, an dem heutigen Buß-Tage, durch das Wort der Wahrheit, von neuem gewecket, und euch ermuntert, euch von der Sünde recht und halbe zu ihm zu bekehren. Schlaget die empfundene Rührungen eures Herzens nicht in den Wind. Der Herr, der Herr hat euch aus der Sünde heraus gerufen,

rufen, und euch die Versicherung gegeben, daß er euch noch zu Gnaden annehmen wolle. Höret nun den HErrn, folget seiner erbarmenden Stimme, und machet heute den Anfang, euch von der Sünde rechtschaffen zu eurem Heilande zu bekehren. Er wird euer Gebet in Gnaden hören, erhören, und euch erfahren lassen, daß er keinen, der zu ihm kommt, hinaus stosse. Ich bitte euch nochmals: Heute, heute, nicht morgen wendet euch zu dem HErrn, der euch selig machen will! Warum morgen? Warum nicht heute? Dieser Augenblick ist euch gewiß; das künftige ungewiß. Erwehlet das gewisse, und waget eure Seelen nicht weiter so gefährlich hin.

Wer unter uns von dem HErrn Gnade empfangen hat, der gebe ferner genau Acht auf die Stimme seines HErrn. Er ist wachsam über euch, im bestrafen, locken, warnen, lehren und trösten, aus seiner erbarmenden Liebe gegen euch. Wer auf ihn achtet, und seinen Nührungen augenblicklich folget, der gehet aus Gnade in Gnade, aus einer Erfahrung in die andere, und wird mit seinem HErrn bekant, wie ein liebes Kind mit seinem lieben Vater. Den HErrn hören, in seinem Herzen auf ihn merken, und ihm ehrerbietig und kindlich folgen, das machet weise, in seinem Lichte einzusehen und zu unterscheiden seinen guten, gnädigen und vollkommenen Gottes Willen. Da gehet der Mensch sicher, das Licht gehet ihm in Finsterniß auf, und sein Dunkel wird ihm seyn wie der Mittag Jes. 58, 10. Wer will ihn fällen und stürzen, da er seines Hirten Stimme höret, der ihn leitet, führet, und ihm die Versicherung gegeben, daß ihn niemand aus seiner Hand reißen solle?

HERR JESU, segne dis Wort an uns allen, Amen!



Die

Wie d
to

Christe,
den
wal
den



zu Jeru
hatten.
Werck
het word
vom Him
des HErr
die sich au
also, daß
Freudigke
rusalem g
lein auf d
Thaten
Freudigk
sprachen
dern aber